

## Verleihung Literaturpreis Solothurn

28. Mai 2017

**Kurt Fluri, Stadtpräsident & Nationalrat**

---

Liebe Frau Mora

Sehr geehrter Herr Vereinspräsident

Herr Kantonsratspräsident

Sehr geehrte Damen und Herren

Sehr gerne benütze ich die Gelegenheit, Sie im Namen der Behörden und der Einwohnergemeinde der Stadt Solothurn, aber auch im Namen der privaten Sponsoren ganz herzlich zu begrüssen. Vorweg natürlich möchte ich Ihnen, sehr geehrte Frau Mora, ganz herzlich zur Preisverleihung gratulieren.

Speziell begrüssen möchte ich auch die dreiköpfige Jury, bestehend aus

- Herrn Hans Ulrich Probst, Vorsitzendem,
- Frau Christine Tresch und
- Herrn Beat Mazenauer.

Wir danken Ihnen, Frau Tresch, sehr geehrte Herren, für Ihre grosse Vorbereitungsarbeit für den Solothurner Literaturpreis.

Der Solothurner Literaturpreis wird für hervorragende literarische Leistung an deutschsprachige Autorinnen und Autoren vergeben. Innerhalb dieses Rahmens hat die Jury völlig freie Hand. Wenn zumindest in den Anfangsjahren des nunmehr seit 1994 ununterbrochen alljährlich verliehenen Preises Kritik gerade in dem Sinne geäussert worden war, eine derart grosse Offenheit lasse gewissermassen eine Beliebigkeit bei der Auswahl der Preisträgerinnen und Preisträger zu, so genügt ein Blick in die Liste der Geehrten, um diese Befürchtung als ungerechtfertigt erscheinen zu lassen. Die völlige Freiheit hat der Jury die grosse Verantwortung auferlegt, äusserst sorgfältig mit ihr umzugehen und ihre Entscheide nach jeweils breiter Auslegeordnung und intensiver Diskussion zu treffen. Die Relation zwischen grosser Freiheit und deren verantwortungsvoller Ausübung funktioniert offensichtlich. Auf diesem Grundsatz basiert ja auch unsere Staatsidee, darauf baut das Verhältnis zwischen Bürger und Staat. Dieses Ideal muss auch im Verhältnis zwischen Staat und Kultur, zwischen Staat und Kulturschaffenden gelten. Der Staat soll die Kulturinstitutionen zur Verfügung stellen, innerhalb derer die Kulturschaffenden ihre Werke frei gestalten können. Dieser Grundsatz gilt auch für unsere städtische Kulturpolitik. Eine obrigkeitliche Lenkung der Kultur widerspricht dieser Kulturauffassung diametral und instrumentalisiert die Kultur zum Mittel der Politik. Der Staat, die Stadt sollen die infrastrukturellen, rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen zur Verfügung, innerhalb welcher sich die Kulturschaffenden frei bewegen und künstlerisch tätig sein können.

Der Grundsatz der möglichst freien Lebensgestaltung führt uns bekanntlich unweigerlich zur Frage, ob denn die Mitbürgerinnen und Mitbürger in ihrer grossen Mehrheit überhaupt in der Lage sind, diese ihnen gewährte Freiheit so verantwortungsbewusst wahrzunehmen wie die Jury des Solothurner Literaturpreises die ihr reglementarisch gewährte Freiheit? Eine abschliessende Beurteilung dieser Frage kann es nicht geben; Heerscharen von Soziologen, Staatsrechtlern, Politologen und Ethnologen haben sich darüber schon den Kopf zerbrochen und die Finger wundgeschrieben. Verbreitet ist aber die Auffassung, dass heute tendenziell alle

früher als gesichert erscheinenden Werthaltungen und Wertordnungen hinterfragt und relativiert werden, sei dies in politischen, religiösen, sei es aber auch in früher als unerschütterlich geltenden wissenschaftlichen Belangen. Als Folge ist die Gefahr nicht von der Hand zu weisen, dass derart erschütterte Haltungen nach einfachen Rezepten, vertreten von rhetorisch begabten Demagogen oder zumindest Vereinfachern, rufen.

Die Kulturschaffenden kommen diesem Bedürfnis gerade nicht entgegen. Sie zerlegen im Gegenteil scheinbar unberührbare Wahrheiten und Selbstverständlichkeiten durch differenziertes und kritisches Hinterfragen und Aufdecken von Widersprüchen. Die Kultur fördert somit das differenzierte Denken, die differenzierte Beurteilung von Dogmen und angeblichen Wahrheiten aller Art. Differenziertes Denken ist der Feind von Vereinfachungen und Demagogie. Auch deswegen ist die Kultur und damit die Literatur so unglaublich wichtig für unsere Gesellschaft!

Die Solothurner Literaturtage pflegen und der Solothurner Literaturpreis fördert das literarische Wirken und damit die Fähigkeit und die Motivation zum differenzierten Denken. Und wenn die Kulturbotschaft 2016 bis 2020 des Bundes die Leseförderung verstärkt, so ist das ein weiteres Zeichen für die Notwendigkeit der Förderung der Literatur. Den Solothurner Literaturtagen ist es deshalb hoch anzurechnen, dass sie mit dem vorgängigen Jugend- und Kinderliteraturprogramm und dem Angebot von Lesungen, Bildtheater und Workshops die Kinderbücher fördern. Auch mit der neuen Partnerschaft mit der Stiftung Bibliomedia, der früheren Schweizerischen Volksbibliothek, die sich für die Förderung des Lesens und für die Teilnahme aller an der Kultur einsetzt, wird damit ein entsprechender Schwerpunkt gesetzt. Dafür danken wir den Solothurner Literaturtagen ganz herzlich!

Der abtretenden Jury danken wir ganz herzlich für ihre grosse Arbeit und ihr förderndes Wirken für unsere Literatur und Kultur!

Den Sponsoren und Gönnern aus der Privatwirtschaft sowie den beiden Einwohnergemeinden von Bellach und Derendingen danken wir ganz herzlich für die finanzielle Sicherheit, die sie unserem Preis und der Preisverleihung gewähren.

Herrn Walter Pretelli danke ich ganz herzlich für die Bereitschaft, das Präsidium des Vereins Solothurner Literaturpreis zu übernehmen. Auch hier sind wir angewiesen auf die Mitarbeit Privater und froh darüber, einmal mehr eine engagierte Person für diese wichtige Aufgabe gefunden zu haben. Wir danken aber auch der neuen Jurypräsidentin, Frau Nicola Steiner, ganz herzlich für ihre Bereitschaft, mit ihrer gänzlich neuen Jury die ihr vom Reglement gewährte grosse Freiheit auszuschöpfen und weitere literarische Werke und ihre Autorinnen und Autoren anzuerkennen und damit weiter zu fördern. Zum weiteren Verlauf dieses Morgens hat sich der neue Präsident bereits geäussert – wir freuen uns darauf!

Bitte erlauben Sie mir noch folgenden Hinweis: Beim Apero im Garten des Palais Besenal werden Sie auch einen kleinen Stand des Vereins „Freunde der Zentralbibliothek Solothurn“ sehen. Wir glauben, die Mitgliedschaft in diesem Verein stärke die Zentralbibliothek Solothurn, immerhin die zweitgrösste nicht-universitäre Bibliothek der Schweiz und ein Gemeinschaftswerk von Kanton und Stadt Solothurn, und es sei deshalb mehr als gerechtfertigt, dieser Institution und ihrem Freundesverein an den Literaturtagen eine Plattform zur Verfügung zu stellen. Die Freunde freuen sich über jedes neue Mitglied, weil damit die Leseförderung und die Literatur ganz allgemein gefördert werden.

Nun aber möchte ich die Bühne dem Jurypräsidenten, Herrn Hans-Ulrich Probst, überlassen.